

Verordnung zum Kirchengesetz

Vom 13. Dezember 1994 (Stand 24. März 2022)

Der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt,

gestützt auf § 11 des Gesetzes betreffend die Staatsoberaufsicht über die öffentlich-rechtlichen Kirchen und die Israelitische Gemeinde sowie über die Verwendung von Staats- und Gemeindemitteln zu Kirchenzwecken (Kirchengesetz) vom 8. November 1973 ¹⁾, im Einvernehmen mit dem Denkmalrat,

beschliesst:

§ 1

¹ Folgende Kirchengebäude werden im Sinne von § 11 des Kirchengesetzes als geschichtliche Kunstdenkmäler bezeichnet, an deren Erhaltung aus Staats- und Gemeindemitteln Beiträge ausgerichtet werden können:

a) Kirchen der Evangelisch-reformierten Kirche:

- Münster mit Kreuzgängen und Pfalz
- St. Alban mit altem Gottesacker
- Dorfkirche Kleinhüningen
- Dorfkirche Riehen
- Elisabethenkirche
- St. Jakobskirche
- Johanneskirche
- Leonhardskirche
- Martinskirche
- Matthäuskirche
- Pauluskirche
- Peterskirche
- Theodorskirche
- Thomaskirche
- Zwinglihaus

b) Kirchen der Römisch-Katholischen Kirche:

- Allerheiligenkirche
- St. Antoniuskirche
- St. Franziskuskirche Riehen
- Heiliggeistkirche
- St. Johannes-Bosco-Kirche
- St. Josephskirche
- St. Marienkirche

c) Kirche der Christkatholischen Kirche:

- Predigerkirche

d) Gebäude der Israelitischen Gemeinde:

- Synagoge
- Kleine Synagoge ²⁾

¹⁾ SG [190.100](#).

²⁾ Fassung vom 15. März 2022, in Kraft seit 24. März 2022 (KB 19.03.2022)

§ 2

¹ An die Erhaltung der in § 1 aufgeführten Kirchengebäude richtet der Kanton Beiträge gestützt auf das Gesetz über den Denkmalschutz vom 20. März 1980 ³⁾ aus.

§ 3

¹ Diese Verordnung ist zu publizieren; sie wird sofort wirksam. ⁴⁾

³⁾ SG 497.100.

⁴⁾ Wirksam seit 5. 2. 1995.